

zu nennen. Zudem sollen Staatsausgaben weiter ver-
 ert und die Steuerhinterzie-
 ; erfasst werden. „Die Zeit
 gt. Wir müssen in wenigen
 en Reformen durchführen,
 wir Jahrzehnte lang nicht
 icht haben“, sagte Venize-

Seite 5

Familien:

Immer mehr Fachleute

Wiesbaden. Immer mehr Müt-
 und Väter werden bei der
 ehung ihres Nachwuchses
 Fachleuten beraten und un-
 ütz. Rund 367 000 Kinder
 elten im vergangenen Jahr
 eine solche Erziehung:
 vom Jugendamt oder einer
 stungsstelle. Das waren etwa
 mehr als im Vorjahr und
 3,6 Prozent aller Kinder
 r 14 Jahren in Deutschland.
 das Statistische Bundesamt
 Wiesbaden anlässlich des
 kindertages mitteilte, steigt
 Zahl seit Beginn der de-
 erten Erhebung im Jahr
 ständig. Die Erziehungsbe-
 ng macht dabei den absolut
 ten Teil der staatlichen Hil-
 us.

Politik

Schwarz-Gelb soll bleiben
 nderlagen können zusam-
 nschweißen: Nach dem
 P-Absturz in Berlin be-
 ert Parteichef Rösler den
 llen zur Fortsetzung von
 hwarz-Gelb. Die Bundes-
 nzlerin schlägt in dieselbe
 rbe. ▶ Seite 3

Sport

Straf für Oenning

Ball-Bundesligist Ham-
 rger SV hat sich mit sofor-
 er Wirkung von seinem
 efrainer Michael Oenning
 rennt. Das Aus kam ges-
 n auch für Lothar Mat-
 us bei Bulgariens Natio-
 nalmannschaft. ▶ Seite 7

Wetter



nach Klagenfurt ausstatten. Der
 Zug war im Bereich Angertal
 bei Bad Hofgastein hängenge-
 blieben. Erst als die Tauern-
 bahnstrecke von umgestürzten
 Bäumen geräumt war, konnte
 eine Diesellok den Zug weiter
 nach Bischofshofen ziehen. Zu
 Mittag blieben dann noch zwei
 Züge mit 150 Fahrgästen ste-
 cken, nachdem auch zwischen
 Lend und Taxenbach Bäume
 umgestürzt waren und die
 Westbahnstrecke unterbrachen.
 Betroffen waren der Regional-
 express Innsbruck-Salzburg
 sowie der Intercity Wien-Inns-
 bruck. Foto: Markus Müller

Geothermie in der Warteschleife

Erneute Bohrung nötig – Heißwasser-Projekt in Kirchweidach unter Zeitdruck – Bohrturm soll nach Traunreut

Von Wolfgang Traup

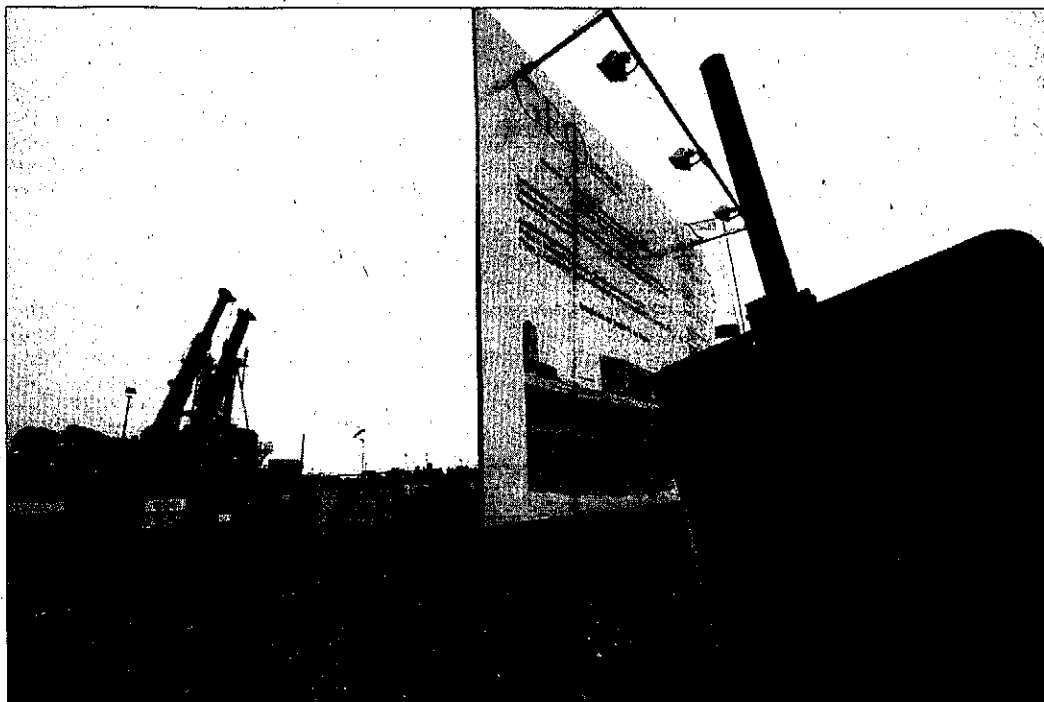
Kirchweidach/Traunreut. Das Geothermieprojekt in Kirch-
 weidach steht an einem Wendepunkt. Derzeit sind die Bohrungen
 gestoppt – wir berichteten. Eine Ursache sind Wartungsarbeiten.
 Aber das ist nicht der eigentliche Grund für die Probleme. Die
 zweite Bohrung, über die das abgekühlte Wasser wieder ins Erd-
 reich gepresst wird, hat nicht die notwendigen Voraussetzungen.
 Deshalb muss in einer Tiefe von etwa 3000 Metern horizontal wei-
 tergebohrt werden.

Dazu braucht die Geoenergie
 Kirchweidach aber eine neuerliche
 Genehmigung vom Bergamt.
 Außerdem sollte der Kirchwei-
 dacher Bohrturm Ende Oktober
 in Traunreut zum Einsatz kom-
 men. Im schlimmsten Fall droht
 ein Zeitverlust von bis zu einem
 Jahr.

„Es ist jetzt nicht das, was wir
 erwartet haben.“ So charakteri-
 siert Bernhard Gubo, Geschäftsfü-
 hrer der eigens gegründeten
 Geoenergie Kirchweidach, die Si-
 tuation am zweiten Bohrloch.
 Die zweite Bohrung sei nicht so
 ergiebig, wie nötig. Deshalb ge-
 be es jetzt die Möglichkeit, in ei-
 ner Tiefe von etwa 3000 Metern
 horizontal weiter zu bohren, um
 in ertrageichere Schichten vor-
 zudringen.

Dazu aber braucht das Unter-
 nehmen eine neuerliche Geneh-
 migung durch das Bergamt in
 München. Und da beginnen die
 ersten Schwierigkeiten. Denn
 der Bohrturm sollte im An-
 schluss an Kirchweidach nach
 Traunreut gebracht werden, um
 sich dort in die Tiefe zu arbeiten
 und nach heißem Wasser zu su-
 chen. „Der Bohrplatz in Traun-
 reut ist innerhalb von zehn Ta-
 gen fertig“, sagt da Dr. Raimund
 König, geschäftsführender Ge-
 sellschafter der Grünwald Equi-
 ty, der Muttergesellschaft der
 Geothermischen Kraftwerksges-
 ellschaft Traunreut. Die ist ei-
 gens für die Geothermie in
 Traunreut gegründet worden. Er
 gehe davon aus, so König, dass
 spätes-

Fortsetzung Seite 2



Die Arbeiten auf der Baustelle der Geothermie Kirchweidach sind derzeit auf die Überprüfung des Bohrturmes konzentriert. In wenigen Tagen soll die Entscheidung darüber fallen, ob weiter gebohrt werden kann. Ansonsten drohen Verzögerungen von bis zu einem Jahr. Foto: Herbert Reichgruber

Glückliche Umstände:

77-Jähriger

Technischer Fehler:

Chemieindustrie:

Fleißig in der

Gefängnisstrafe

Geothermie in der Warteschleife

Fortsetzung von Seite 1

tens Ende Oktober in Traunreut die Bohrungen beginnen. König zeigt sich aber zuversichtlich, dass die Probleme lösbar sind: „Ich gehe davon aus, dass alle Beteiligten in der Lage sind, ihre vertraglichen Verpflichtungen einzuhalten.“

Deshalb bleiben den Kirchweidachern nur noch wenige Wochen, um mit ihrer erweiterten Bohrung fertig zu werden. „Entweder wir schaffen die Astbohrung noch, oder es gibt eine Zäsur“, sagt Bernhard Gubo. Die Entscheidung über den Fortgang der Arbeiten in Kirchweidach sollen in den folgenden Tagen die Investoren und die

bringen“, sagte gestern Heinrich Schuster, Leitender Regierungsdirektor und Pressesprecher der Regierung von Oberbayern. Das Bergamt sei da in der Lage, relativ schnell auf geänderte Gegebenheiten zu reagieren.

Die zweite Möglichkeit wäre eine neuerliche zweite Bohrung an einem komplett neuen Standort. Das aber würde eine deutliche Zeitverzögerung bedeuten. „Und eine neue Bohrung würde auch erheblich länger dauern.“ Gubo rechnet da mit zwei oder drei Monaten. Sollte aber der Bohrturm komplett nach Traunreut abgezogen werden, würde das für die Kirchweidacher Geothermie einen Stillstand von neun Monaten bis zu einem Jahr bedeuten.

Das Gesamtprojekt Kirchweidach wäre da „aus heutiger Sicht aber nicht in Gefahr“, betont Gubo. Es gebe keine einzuhaltenden Fristen. „Nach dem derzeitigen Stand gibt es keinen Grund, warum wir das Projekt aufgeben sollten.“

Der momentan Abbau des Bohrturmes habe nichts mit dem Umzug nach Traunreut zu tun. Dabei gehe es, so Gubo, nur um Revisionsarbeiten und Überprüfungen durch Tüv-Sachverständige.

Bergamt morgen vor Ort

Experten in Zusammenarbeit mit dem Bergamt fallen. „Wir aus unserer Sicht würden gerne weiter bohren“, so Geschäftsführer Gubo gestern gegenüber Ihrer Lokalzeitung. Das müsste jedoch/sehr schnell gehen. „Aber das ist kalkulierbar“, unterstreicht Gubo.

„Das Bergamt ist am morgigen Mittwoch vor Ort. Ich gehe davon aus, dass die das auch sehr schnell in trockene Tücher

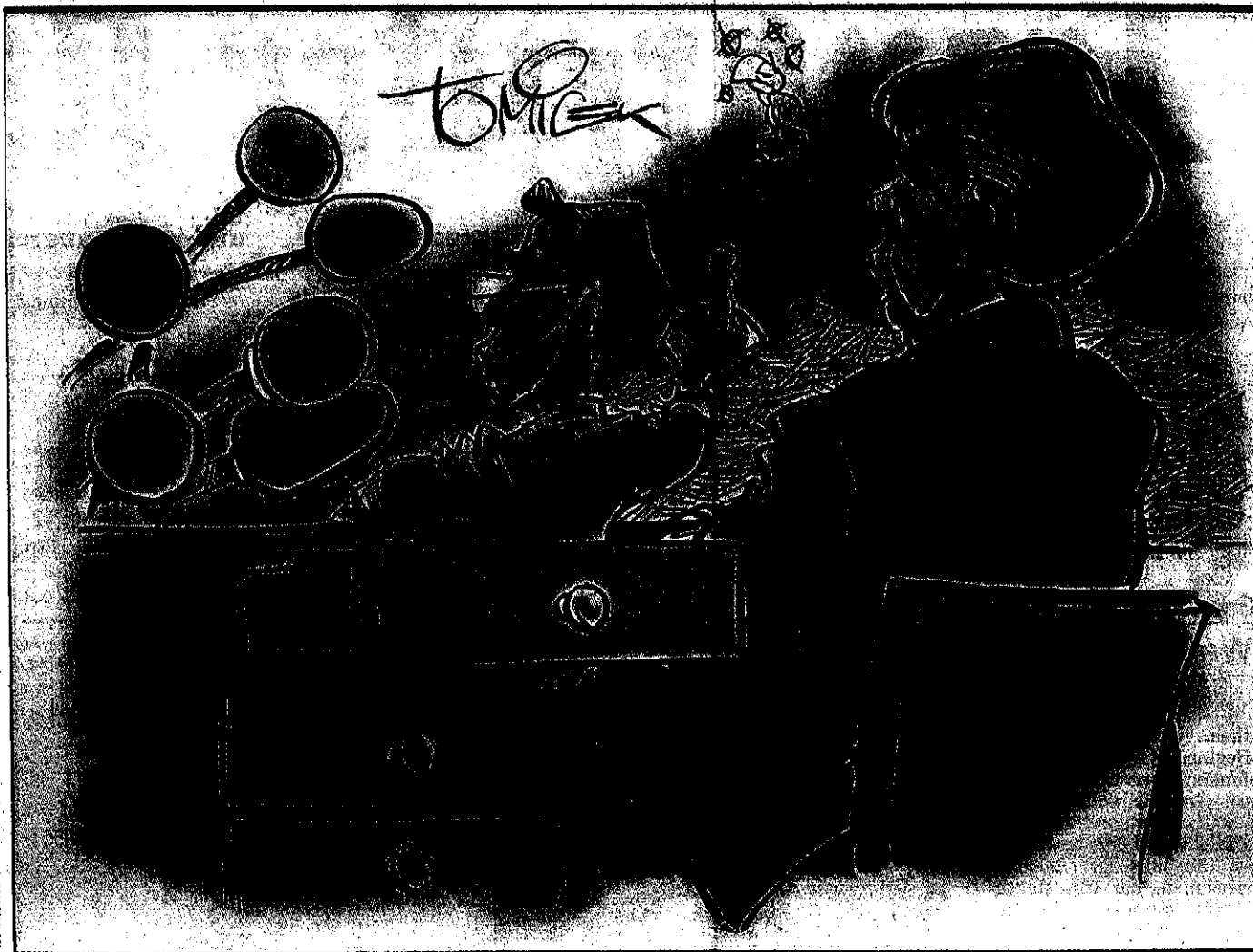
Presse-Echo

zu Erfolg der Piratenpartei

Süddeutsche Zeitung

München. Der Grund für den Erfolg der Piraten liegt tiefer, im Lebensgefühl einer Generation, die groß wird in einer Welt, in der Leistung zählt, wirtschaftli-

eine Tugend. Die Antwort der Piraten auf die Zweifel ihrer Beobachter schließt nahtlos daran an. „Die sollen abwarten bis zur ersten Sitzung und dann sehen, was passiert.“ Das ist nicht die leere Versprechung, dass bald geliefert werde, sondern die für jeden verständliche Auffor-



SCHWARZ-GELB NIMMT STELLUNG ZUM WAHLAUSGANG...

Gül nahm kein Blatt vor Mund

Staatsbesuch aus der Türkei: Es ning um Pflicht zum Deutschlernen. Visazwang und die EU